



Rotes Favoriten

Bezirksblatt der **KPO**

September 2018

Die neuen Bim-Linien: Vor- und Nachteile

Ab Sommer 2019 soll eine neue Linienführung für die Straßenbahnen, die unseren Bezirk von Ost nach West durchqueren, gelten. Statt dem 67er, der jetzt vom Otto Probst Platz (nahe der Triesterstraße) zum Reumannplatz fährt, wird der neue 11er eingesetzt, der aber weiter bis Kaiserebersdorf im 11. Bezirk fahren und von der Absberggasse weg den bisherigen 6er ersetzen wird.

Der 6er vom Gürtel und dem Matzleinsdorferplatz kommend soll dann bei der Absberggasse im Kretaviertel enden, bzw. dort seine Schleife machen. Als Vorteil dieser Neuregelung, behaupten die Wiener Linien, sei eine Entlastung der Linie 6 gegeben, da zwischen Quellenplatz und Absberggasse nun zwei Linien, eben der 6er und der neue 11er geführt werden. Eine Entlastung wird aber, so unsere Meinung und Befürchtung, nur eintreten, wenn die Frequenzen beider Linien zusammengekommen kürzer sind als beim bisherigen 6er. Und das muss nicht unbedingt der Fall sein. Siehe die Erfahrungen mit dem 1er, der den früheren 65er ersetzt hat und nunmehr viel längere Wartezeiten aufzuweisen hat, da er eine viel

längere Strecke (nämlich in den Prater) zurücklegt.

Ein Nachteil der neuen Linienführung besteht jedenfalls darin, dass man nunmehr vom 6er in den 11er umsteigen muss, wenn man weiter nach Simmering fahren will und umgekehrt, wenn man von Simmering zum Matzleinsdorferplatz oder weiter zum Westbahnhof will. Außerdem wird die nach der Eröffnung der Verlängerung der U1 mit großem Aufwand vor einem Jahr errichtete Schleife für den 67er am Reumannplatz funktionslos.

Für Verlängerung der Linie 14A

Wenig hört man aber über den öffentlichen Verkehr entlang des neuen Sonnwendviertels, das sich entlang der Gudrunstraße fast bis zum 11. Bezirk erstrecken wird. Zwar wird der D-Wagen vom Hauptbahnhof entlang des Zilkparks verlängert. Das Nächstliegende – nämlich die Verlängerung der Linie 14A, die entlang der Gudrunstraße fährt, bis zur Absberggasse mit einer Station beim Bildungscampus Sonnwendviertel – wäre ein weiterer wesentlicher Schritt zur Erschließung des neuen Wohngebiets. ■

Wo bleibt der Widerstand?

Man möchte meinen, in Wien und Favoriten ist die Zeit stehen geblieben. Man hört zwar immer wieder, von den nächsten Maßnahmen unserer Regierung, sei es der 12 – Stunden Tag, der nun bereits in einigen Kollektivverträgen Eingang gefunden hat, die massiven Einsparungen bei der AUVA, bei der mehr an Verwaltung eingespart werden soll, als die AUVA überhaupt als Verwaltungsbudget hat und einiges mehr. Aber trotzdem fragt man sich, was denn eigentlich dagegen getan wird. Die SPÖ im Bund ist sich noch nicht sicher wie Opposition überhaupt funktioniert, die Liste Pilz zerfleischt sich selbst und die NEOS spielen der Regierung eher den willigen Steigbügelhalter.

Wir wollen dazu beitragen, dass es in Wien und Österreich wieder in eine andere Richtung geht. Wir sind aus Erfahrung widerständig und stehen auf der Seite der 99 %. Wir machen nicht mit bei einer Politik die Arme immer ärmer macht und die Reichen immer reicher. Wir wollen leistbares Wohnen, eine offenen, progressiven Bezirk und ein gutes Leben für alle.

Wir fangen in unserem Bezirk, Favoriten, damit an – Helfen Sie uns dabei! ■



Wie jedes Jahr großer Andrang beim Favoritner Plattlspiel.

KPÖ Favoriten am Volksstimmefest 1. und 2. September auf der Jesuitenwiese/Prater

Wie jedes Jahr laden wir zum Besuch des schönsten Festes in Wien und insbesondere zum Besuch des Standes der KPÖ Favoriten ein. Bei uns lässt es sich bei Kaffee und Kuchen, bei einem Glas Sturm oder beim G'spritzen gemütlich feiern, FreundInnen treffen und tratschen oder am Büchertisch stöbern oder beim Favoritner Plattlspiel um einen der wunderschönen Preis rittern. Und das ganze natürlich mit der ganzen

Familie. Und daneben noch das Programm auf drei Bühnen sehen, im Solidaritätsdorf Kulinarisches aus aller Welt genießen, durch die Initiativenstraße schlendern, bei den Lesungen „Linkes Wort“ zuhören, beim Schach kiebitten oder bei den zahlreichen Diskussionsveranstaltungen mitreden.

Das Volksstimmefest ist jedenfalls immer ein Höhepunkt zum Ausklang der Sommerferien. Schauen sie sich das an. ■

Das Ute Bock Haus

Das Ute Bock Haus braucht weitere Unterstützung. Das von der jüngst verstorbenen Ute Bock gegründete Haus kümmert sich um Flüchtlinge, um die sich sonst niemand kümmert. AktivistInnen der KPÖ und befreundete Familien haben in den letzten Wochen und Monaten über 30 Säcke und Taschen mit Hilfsgütern zusammengetragen und gespendet. Darunter Matratzen, Geschirr, Mikrowelle, Drehsessel, Kinderbücher, Plüschtiere, Badezeug und Winterjacken. Gebraucht werden jetzt vor allem Schulsachen. Es war nicht die erste Spendenaktion für das Ute Bock Haus, die über KPÖ-Aktivistinnen in Favoriten angelaufen ist. Zu danken ist auch der bosnisch-serbischen Imbissstube in der Neillreichgasse, die regelmäßig Lebensmittel zur Verfügung stellt.

Hilfsgüter können jederzeit direkt im Ute Bock Haus in der Zohrmanngasse abgegeben werden. ■



Felicitas Kruse

KPÖ Favoriten am 1. Mai 2018



KPÖ Favoriten am Marsch über den Ring.



1. Mai-Feier im Bezirkslokal der KPÖ-Favoriten in der Herzgasse 86-90. Im Bild: Bezirkssprecher Michael Graber, rechts mit Kapperl der Favoritner Liedermacher und Autor Fritz Nussböck.



Die fünf BezirksrätInnen von Wien ANDAS werben für Arbeitszeitverkürzung und einen höheren Mindestlohn.

Bericht aus der Bezirksvertretung

Als ZuhörerIn bei einer Sitzung der VertreterInnen des Favoritner Bezirks die Übersicht zu behalten, ist nicht leicht. Für Außenstehende ist die Diskussion der Anfragen und Anträge mangels genauer Informationen kaum verständlich. Weniger um Favoriten als um Selbstdarstellung ging es aber vielen BezirksverterInnen bei der letzten Sitzung am 20.6.2018. Vor allem die MandaterInnen der FPÖ verwechseln die Bezirksvertretungssitzung offensichtlich mit der großen politischen Bühne. Und so wurde zwischendurch bei der Diskussion von Radabstellplätzen seitens der FPÖ auch behauptet, „Neuösterreicher könnten net Radl fahren“ und mehr Radabstellplätze seien in Favoriten deshalb nicht notwendig.

Wir von der Favoritner KPÖ würden uns statt solchen rassistischen Schmähs nicht nur mehr Radabstellplätze für alle, sondern auch mehr Transparenz und seriöse Arbeit für unseren Bezirk wünschen. ■

Das Bezirksgespräch

von Fritz Nussböck

Im Sommer, wenn in Favoriten die Luft flimmert, der Asphalt glüht, die Schlangen vor den Eisgeschäften lang sind und in den Schanigärten kein Platz mehr frei ist, ladet der Karli Novak seinen Freund – und wie er ihn auch gerne nennt: Genossen – Poldi Huber zu sich in den Schrebergarten ein. Im Schatten des alten Kirschbaums machen sie es sich in den Liegestühlen bequem. Ein Vierterl Sommerg'spritzten mit Eiswürfel in der Hand, so genießen sie einfach nur das Leben und sinnieren vor sich hin.

„Was glaubst“, beginnt Poldi Huber ein Gespräch, „wie wird es wohl in hundert Jahren hier ausschauen, wer wird in hundert Jahren hier sitzen?“

„Keine Ahnung“, meint Karli Novak, „- aber ein lustiger Gedanke, wenn's d' mich fragt.“

Er nimmt einen Schluck G'spritzten. „Meine Oma ist aus einem Kaff in Tschechien gekommen. Sie war Hilfsarbeiterin in einer Fabrik für Zahnpastatuben oder sowas ähnlichem, hat dort meinen Opa kennen gelernt, der Mechaniker und auch ein Böhmer war. Beide haben einen Akzent gehabt, also auf gut wienerisch geböhmakelt, und sind ein Leben lang die Ziaglbehm geblieben...“

„... Zuagraaste“, lacht Poldi Huber, „typische Favoritner!“

„Ja, aber das war ihnen auch wurscht, wenn sie sich im Böhmischen Prater das Budweiser Bier haben schmecken lassen“, antwortet Novak, „Die Oma hat sozialistisch gewählt, der Opa war Kommunist. Die haben sich nichts gefallen lassen – außerdem, weißt eh, die Probleme waren ganz andere...“ Längere Pause...Über allen Wipfeln ist Ruh, dann hupt irgendwo ein Auto.

„Aber seitdem ist viel Wasser die Donau hinunter geron-

nen...“ Er nimmt einen Schluck. „Die typischen Favoritnerinnen und Favoritner sind jetzt von woanders zuagraast. Die Familie vom Nachbarn vis-a-vis stammt zum Beispiel aus der Türkei. Er hat mir geraten, den Kaffeesud nicht wegzuschmeißen, sondern die Hortensien damit zu düngen...“ „Für'n Rhododendron soll das auch net schlecht sein“, unterbricht ihn der Poldi Huber.

„Der depperte Kaffeesud...na sowas...man lernt nie aus.“ Novak hat sein Viertel ausgetrunken. „Nimmsd' aa no an Spritzer?“

Poldi Huber schaut nachdenklich in das noch nicht ganz leere Glas, trinkt es ganz aus. „Ja bitte gern, ...und meine Kinder treiben sich irgendwo in China herum... oder in Indien?“

„Immer noch besser ois dass s' an der griechischen Küste verbrennen“, antwortet Novak sarkastisch. „Geh bitte red ned so bled“, fährt ihn Huber an.

„Hast recht, tschuldige“, antwortet Karli betropazt, „ich wollt damit nur sagen, dass die Griechen zuerst abg'stiert worden sind, und zwar auf Teufel komm ausse. Jetzt wundern sich die Heuchler, dass zu wenig Geld für die Feuerwehr da ist.“

„Tja, und wir hab'm den Zwölf-Stunden-Tag“, redet Poldi weiter. „Und die Sechzig-Stunden-Woche“, antwortet Novak resigniert. Er schenkt seinem Freund einen frischen G'spritzten ein, schmeißt ein paar Eiswürfel dazu.

„Aber noch ist nicht aller Tage Abend, weu so leicht gebn ma net auf“, lacht Poldi. Er hebt das Glas. „Jetzt g'frei ma uns zuerst aufs Volksstimmefest, und im Herbst schau ma amoi...“

Der Karli ergänzt: „Genau, dann werd'n s' scho no segn, die Schwarz-Blauen“. ■

3. November 1918:

Gründungsversammlung der KPÖ in den Favoritner Eichensälen

Vor 100 Jahren wurde in Favoriten die Kommunistische Partei Österreichs gegründet. Sie ist damit die drittälteste kommunistische Partei der Welt und die älteste Partei Österreichs mit ungebrochener Kontinuität.

Die Gründungsversammlung der KPÖ fand am 3. November 1918 in den Eichensälen statt, neun Tage vor der Proklamierung der österreichischen Republik. Die



Karl Steinhardt, Mitbegründer und erster Vorsitzender der KPÖ. Vizebürgermeister der Stadt Wien 1945.

Eichensäle in der Favoritenstraße 71 waren damals eine beliebte Wiener Großlokalität zur Durchführung verschiedener Veranstaltungen, etwa von Gewerkschaftsversammlungen, aber auch von Varieté-Vorstellungen und Ringkämpfen. Sie bot bis zu 1.400 BesucherInnen Platz. Heute befindet

100 JAHRE KPÖ

sich an der Stelle der damaligen Eichensäle ein Sportgeschäft.

An der Versammlung selbst nahmen nur etwa 40 bis 50 Männer und Frauen teil, größtenteils junge Intellektuelle und einige Arbeiterfunktionäre, die in den Jahren des Ersten Weltkriegs in verschiedenen linksoppositionellen Gruppierungen aktiv gewesen waren. Sie waren unter dem Einfluss der russischen Oktoberrevolution zur Überzeugung gelangt, dass in Abgrenzung zum sozialdemokra-



Logo der KPÖ aus dem Jahr 1920

tischen Reformismus eine eigenständige revolutionäre Partei notwendig sei.

Wenige Tage nach der Gründung der Partei erschien erstmals die zwei Mal wöchentlich herausgegebene Zeitung „Der Weckruf“, aus der 1919 „Die Rote Fahne“ als Zentralorgan der KPÖ hervorging. Zum ersten provisorischen Vorsitzenden wurde der Buchdrucker Karl Steinhardt (1875–1963) bestimmt, der im März 1919 – nach einer abenteuerlichen Reise nach Moskau – am Gründungskongress der Kommunistischen Internationale teilnahm. Im April 1945, nach der Befreiung Österreichs vom Faschismus, amtierte Steinhardt als Vizebürgermeister von Wien. Bis 1949 gehörte er dem Wiener Gemeinderat an. ■

- Bitte sendet mir **Rotes Favoriten** weiter zu
- Ich bin an der KPÖ interessiert und möchte Kontakt aufnehmen.

Bitte hier die Kontaktdaten angeben und den Abschnitt an **KPÖ-Wien, 1140, Drechslergasse 42** senden oder ein E-Mail an: wien@kpo.at



Die nächsten Termine der KPÖ Favoriten

1. und 2. September Volksstimmefest auf der Jesuitenwiese im Prater

Dienstag, 11. September: Was ist ein Referenzbudget? – was brauchen wir zum Leben?

Warum die 150.- Euro der Frau „Sozial“-Minister ein Witz sind. Vortrag und Diskussion mit dem Bundessekretär des Zentralverbandes der Pensionisten Herbert Fuxbauer. Im Bezirkslokal Herzgasse 86-90, 18 Uhr.

Dienstag, 16. Oktober: Die Unabhängigkeitsbewegung in Katalonien – selbstbestimmt oder reaktionär?

Vortrag und Diskussion mit der Spanienspezialistin Irene Filip. Im Bezirkslokal Herzgasse 86-90, 18 Uhr.

Samstag, 10. November: Oktoberfeier – 100 Jahre KPÖ

Im Bezirkslokal Herzgasse 86-90, 15 Uhr

Impressum: Medieninhaberin: KPÖ-Wien, 1140 Drechslergasse 42. Verlags- und der Herstellungsort: 1140 Wien